

# Der Ort und die Spielregeln

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [14]: **Schindler Award for Architecture 2006 "Access for All" [deutsch]**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Impressum

Texte und Redaktion: Benedikt Loderer

Design: Barbara Schrag

Produktion: Sue Lüthi, René Hornung

Korrektur: Elisabeth Sele

Verlag: Sybille Wild

Designkonzept: Susanne Kreuzer

Litho und Druck: Mattenbach Druck, Winterthur

Umschlagfoto aussen: Oliver Neubert

Umschlagfotos innen: Albert Zimmermann

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich

Herausgegeben vom Verlag Hochparterre

in Zusammenarbeit mit Schindler Management AG.

Zu beziehen bei Schindler Management AG, Corporate

Communications, +41 41 445 30 60 und bei

verlag@hochparterre.ch

## Inhalt

- 
- 4 Aufgabe: Städtebau, Architektur und Szenografie
  - 6 Erster Preis: Zickzack innen und aussen
  - 8 Zweiter Preis: Im Massstab der Flusslandschaft
  - 10 Dritter Preis: Der neue Stadtplatz
  - 12 Vierter und fünfter Preis: Parasit und Flussbalkon
  - 14 Fünf Erwähnungen und ein Spezialpreis
  - 20 Kommentare: Jury und Beteiligte sprechen
  - 22 Schindler Award: Kleiner Beitrag – grosse Veränderung
- 

### Der Ort und die Spielregeln

Es gibt zwei Arten von Behinderten. Die einen sind es noch nicht, die anderen sind es bereits. Die Nichtbehinderten sind Menschen, die eines Tages zu Behinderten werden. Spätestens im Alter. Die Behinderten sind also keine Minderheit, der man mit einer besonderen Gebäudeausrüstung entgegenkommt, sondern die Mehrheit, für die die Gebäude ganz selbstverständlich barrierefrei geplant und gebaut werden müssen. Denn erst behindertengerecht ist menschengerecht. «Learning from dementia» bringt es auf den Punkt. Was für einen in seiner Wahrnehmung geschwächten Menschen gut ist, hilft auch dem vorläufig noch scharfsinnigen. Erst wenn man das «Access for All»-Prinzip nicht mehr einfordern muss, erst wenn der hindernisfreie Zugang selbstverständlich geworden ist, erst dann ist das Ziel erreicht.

Der zweite Schindler Award fand ein ganz besonderes Übungsgelände: das Palais de Tokyo und die Passerelle Debilly in Paris. Ein Monumentalbau à la française, erbaut 1937 in einem ausgedünnten Klassizismus, der heute halb leer herumsteht und auf eine neue Nutzung wartet. Platz ist zum Verschwenden da, die künftigen Architekten konnten sich austoben. Die Fussgängerbrücke, Jahrgang 1900, ein Schutzobjekt und Hindernis, das zu überwinden war. Im Hintergrund der Eiffelturm und Jean Nouvels neues Musée du Quai Branly. Niemand konnte sich um die städtebauliche Auseinandersetzung drücken. Für die Ausstellung im Programm waren nicht bloss Räume zu planen, sondern auch ein Ausstellungskonzept abzuliefern. Wer an diesem Wettbewerb teilnahm, musste Urbanist, Architekt und Szenograf gleichzeitig sein. Kein einfacher Beruf.

Es gibt zwei Wege zum Schindler Award «Access for All»: direkt und über die Architekturschulen. Architekturstudierende in den zwei letzten Jahren des Studiums können allein oder als Gruppe ein Projekt eingeben. Allerdings werden nur die Arbeiten juriert, die eine Vorselektion überstanden haben. Falls mehr als zwölf Studenten derselben Schule teilnehmen, qualifiziert sich diese für den Preis der Architekturschulen. In den Schulen muss jeder Student von einem Professor oder einem Assistenten begleitet werden. Die Schule wählt die besten Arbeiten aus und gibt sie ein. Für solche Projekte fällt die Vorselektion weg.

Es gibt fünf Preise: 5000, 3000, 2000 und zweimal 1000 Euro. Fünf weitere Projekte erhielten eine Erwähnung, jedoch kein Geld. Dazu kommen Spezialpreise nach dem Gutdünken der Jury. Die Mitglieder der diesjährigen Jury findet man auf Seite 21. Unter den Architekturschulen, die einen Preisträger stellten und die Wettbewerbsbedingungen erfüllten, wird ein Schulpreis vergeben. Benedikt Loderer, Stadtwanderer